

Heike von Bassewitz

---

### Wertschätzungskultur in der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland

Das freiwillige Engagement, d. h. ohne entsprechende Gegenleistung präsent sein für andere Menschen, ist vor dem Hintergrund der „Zedaka“, des jüdischen Wohlfahrtsprinzips zu sehen. Die „Zedaka“, Leitbild der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST), hat sich im Judentum zu einer allgemeingültigen Bezeichnung für Wohltätigkeit entwickelt.<sup>1</sup> Sie wird als ein Gebot zum Schutz der Benachteiligten begriffen, mehr noch, sie ist eine „Mitzwa“, eine Pflicht, die von jedem Juden erfüllt werden muss. Dazu gehören ehrenamtliche Aktivitäten in den Gemeinden, denen oft die erforderlichen Ressourcen fehlen, um ein umfassendes Angebot für ihre Gemeindemitglieder bereitzustellen. Sei es die Leitung eines Seniorenklubs, die Unterstützung der Sozialberatung, sei es die Organisation eines Jugendzentrums, seien es die religiösen und sozialen Dienste einer „Bikkur Cholim“ (Krankenbetreuung) oder einer „Chewra Kadisha“ (Beerdigungsbruderschaft), die zur Grundstruktur jeder jüdischen Gemeinde gehören. Auch die zertifizierten Schulungen für ehrenamtliche Demenzbegleiter stoßen auf zunehmendes Interesse. Die Förderung des Ehrenamtes im Bereich der Seniorenarbeit dient der Stabilisierung von Strukturen in den jüdischen Gemeinden, in denen die Generation der über 60-Jährigen mittlerweile 47 % umfasst. Freiwillige Aktivitäten im Bereich der Jugendarbeit sind unentbehrlich für die Nachwuchsförderung und eröffnen vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung Perspektiven für die zukünftige Gemeindelandschaft.

Die gut besuchten Seminarreihen der ZWST zur Gründung, Leitung und täglichen Praxis der Bikkur Cholim und Chewra Kadisha zeigen beispielhaft, wie hoch Interesse und Bedarf sind, in diesen Bereichen ehrenamtlich aktiv zu sein. Diese Seminare vermitteln praktisches Wissen zum Aufbau, Organisation und Führung von Gruppen, beinhalten aber auch die Weitergabe jüdischer Religion und Tradition als Basis der ehrenamtlichen Krankenbetreuung sowie der Beerdigungsbruderschaft. Die ZWST versteht dieses Angebot auch als Würdigung und Anerkennung eines Engagements, was belastend sein kann, eine gewisse innere Balance voraussetzt und immer wieder Distanzierung erfordert. Dies gilt ebenso für die Tätigkeit als Demenzbegleiter, für die Mitarbeit in den von der ZWST initiierten Angeboten für Überlebende des Holocaust oder auch im Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderung.

---

<sup>1</sup> „Zedek“, hebr.: Recht oder Gerechtigkeit

Die Fortbildungen dienen in erster Linie der Wissensvermittlung, Schulung und Training und bilden ein Forum für Kontakt und Austausch. Gleichzeitig bieten sie psychologische Unterstützung und verdeutlichen den Teilnehmern den hohen Wert ihrer vielfältigen Aktivitäten.

### **„Dankeschön-Nachmittage“ für Ehrenamtler**

*Über 300 Teilnehmer in Bochum, Stuttgart und Frankfurt/M.*

Die jüdischen Gemeinden und die ZWST wären heute nicht so breit aufgestellt, wären da nicht die vielen Ehrenamtlichen, die die Fortbildungen der ZWST besuchen und in den Gemeinden als Multiplikatoren wirken.

Im Rahmen ihres 100-jährigen Jubiläums war es daher der ZWST ein Anliegen, mit einem besonderen Event den freiwillig Engagierten ihren Dank auszusprechen und ihr Engagement zu würdigen. Dieses Angebot richtete sich an Teilnehmer der ZWST-Seminare für Ehrenamtliche, die in ihren Gemeinden aktiv sind. Darüber hinaus sollten auch aktive Ehrenamtler angesprochen werden, die die Gemeindefarbeit unterstützen, aber bisher das Fortbildungsangebot der ZWST noch nicht genutzt haben. Sie sollten motiviert werden, vom vielfältigen Seminarangebot der ZWST zu profitieren. Initiiert und organisiert von Jutta Josepovici, Leiterin des ZWST-Sozialreferates, in Kooperation mit den jüdischen Gemeinden in Bochum, Stuttgart und Frankfurt, kamen die Teilnehmer zu einem geselligen Nachmittag mit Kaffee, Kuchen und Musik zusammen. Zum Programm gehörte ein spannender Vortrag der Gemeindefrabbiner über Ehrenamt im Judentum und die Überreichung einer Urkunde. Grußworte von den jeweiligen Vorständen und Geschäftsführern verdeutlichten den Freiwilligen den hohen Wert ihres Engagements als eine Säule der Gemeindefarbeit und der Arbeit der ZWST.

In Bochum kamen rund 150 Teilnehmer aus den Gemeinden in NRW zusammen, in Stuttgart waren es rund 90 Ehrenamtler aus Stuttgart und anderen Gemeinden in Baden-Württemberg, im Frankfurter Gemeindezentrum nahmen rund 60 Personen aus jüdischen Gemeinden in Hessen, Thüringen und Rheinland-Pfalz teil. Diese Teilnehmerzahlen symbolisieren den Erfolg und die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements und zeigen, wie wichtig ein positives Feedback ist: für die Motivation aktiver Freiwilliger und die Gewinnung neuer Ehrenamtler.

*„Herzlichen Dank für die Organisation der schönen Veranstaltung. Die Ehrenamtler aus Köln haben einen wunderschönen Nachmittag gehabt, waren auf der Rückfahrt glücklich und zufrieden und haben sich sehr über die Urkunden gefreut.“ Chana Bennett, Synagogengemeinde Köln*

Fortbildungen, Seminare, besondere Events und auch Dankeschön-Päckchen für Jugendbetreuer und Jugendleiter nach den Sommercamps der ZWST – diese Form der Anerkennung ist symbolhaft für eine kontinuierliche Wertschätzung, die vor dem Hintergrund der „Zedaka“ niemals abgeschlossen sein kann.

**Autorin**

**Heike von Bassewitz**, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.

**Kontakt:** [Bassewitz@zwst.org](mailto:Bassewitz@zwst.org)

**Weitere Informationen:** [www.zwst.org](http://www.zwst.org)

**Redaktion**

**BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland**

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

[newsletter@b-b-e.de](mailto:newsletter@b-b-e.de)

[www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)